

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Strohporto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg. Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gäd. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 283

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 3. Dezember 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Die Unterzeichnungsfeierlichkeiten in London

Die Rede Briands

London, 2. Dez. Nach der Unterzeichnung des Locarno-Vertrags im Auswärtigen Amt hielt der französische Ministerpräsident und Außenminister Briand eine Rede:

Als die Abkommen von Locarno „paraphiert“ und der Welt bekannt gegeben wurden, lösten sie bei den Völkern eine große Bewegung des Vertrauens, ich möchte sogar sagen, Begeisterung aus. Die Völker haben die Bestimmungen der verschiedenen Artikel in allen ihren Einzelheiten wohl weder durchdacht, noch verstanden. Das Kennzeichnende dieser Zustimmung der Völker besteht darin, daß sie instinktiv geschieht. Der Vertrag von Locarno, den wir jetzt unterzeichnet haben, stellt eine ermutigende Neuerung dar. Der Geist der Solidarität tritt an die Stelle des Geistes des Mißtrauens und des Argwohns. Ich meine nicht, daß ich nicht ein guter Franzose bleiben soll, ebenso wie Sie sicherlich gute Deutsche bleiben werden. Im Licht dieser Verträge aber sind wir alle nur Europäer. Der Partikularismus unserer Länder wird durch dieses Abkommen ausgeschaltet und mit ihm werden unerfreuliche Erinnerungen ausgelöscht. Wenn diese Abkommen nicht der Entwurf einer Verfassung für die europäische Familie innerhalb des Völkerbunds sind, so würden sie in der Tat sehr schwach sein und würden uns zahlreiche Enttäuschungen bereiten. Unsere Völker haben im Lauf der Jahrhunderte oft auf den Schlachtfeldern einander gegenübergestanden, und sie haben oft dort ihr Blut und die Güter ihrer Kraft gelassen. Die Abkommen von Locarno werden einen Wert haben, wenn sie bedeuten, daß solche Blutbäder nicht mehr stattfinden sollen. Wir müssen in gemeinsamer Friedensarbeit zusammenwirken und unsere Völker, die auf dem Schlachtfeld den gleichen Heldennut gezeigt haben, werden im Verlaufe der Zeiten die Bahnen für einen nicht weniger ruhmreichen Wettbewerb finden. In diesem Geiste werde ich als französischer Vertreter die Verträge unterzeichnen und ich gehe hier

folgende feierliche Erklärung

in dem Bewußtsein ab, daß ich der Sprecher einer gewaltigen Mehrheit meiner Landsleute bin: Ich bin entschlossen, mich in Zukunft aller derjenigen Bestimmungen und Abkommen zu bedienen, die gegen einen Krieg und für den Frieden wirken. Ich sehe in diesen Bestimmungen den Beginn eines hervorragenden Werks der Erneuerung Europas, der Offenbarung des wahren Charakters Europas, und zwar durch eine allgemeine Vereinigung, zu der alle Völker eingeladen werden, um einen endgültigen Frieden sicherzustellen, sowie um in diesem Frieden täglich weiter auf dem Weg des Fortschritts vorwärts zu schreiten.

Die Rede Stresemanns.

Nach Briand hielt Reichsaussenminister Dr. Stresemann die folgende Rede:

In dem Augenblick, in dem das in Locarno begonnene Werk durch unsere Unterschrift in London vollendet ist, möchte ich vor allem Ihnen, Herr Austin Chamberlain, den Dank aussprechen für das, was wir Ihnen schulden in Anerkennung der Führerschaft bei dem heute vollendeten Werk. Wir alle haben in unseren Parlamenten Debatten zu bestehen gehabt über dieses Werk. Ich sehe in Locarno nicht eine juristische Konstruktion politischer Gedanken, sondern die Grundlage einer großen Zukunftsentwicklung. Die Formen, die er zu finden sucht für das Zusammenleben der Völker, werden nur Wirklichkeit werden können, wenn hinter ihnen der Wille steht, neue Verhältnisse in Europa zu schaffen. Ich möchte auch Ihnen, Herr Briand, aufrichtig für das danken, was Sie über die Notwendigkeit des Zusammenwirkens aller Völker, und besonders derjenigen Völker, die in der Vergangenheit so viel erduldet haben, gesagt haben. Wir haben ein Recht, von einer europäischen Idee zu sprechen, hat doch dieses Europa im Weltkrieg die größten Opfer gebracht, und steht es doch jetzt vor der Gefahr, durch die Auswirkungen des Weltkrieges die Stellung zu verlieren, auf die es nach seiner Ueberlieferung und Entwicklung Anspruch hat. Wenn wir untergehen, gehen wir gemeinschaftlich unter, wenn wir in die Höhe kommen wollen, können wir es nicht im Kampf gegeneinander, sondern nur im Zusammenwirken miteinander. Für diesen Frieden tritt die große Mehrheit des deutschen Volks ein. Gestützt auf diesen Friedenswillen, leiten wir unsere Unterschrift unter diesen Vertrag. Er soll an die sieben Jahre der Nachkriegszeit eine Zeit wirklichen Friedens anschließen, der von dem Willen verantwortungsbewußter Persönlichkeiten getragen wird.

Baldwins Schlußwort

Nachdem noch Scialoja (Italien), Bonderelbe (Belgien), Dr. Beneš (Tschekoslowakei) und Strzyński (Polen) kurz gesprochen hatten, fügte der Premierminister Baldwin noch

Tagesspiegel

Zum Landesdirektor des Memelgebiets wurde der bisherige Direktor der Litauischen Bank in Memel, Jeozupaitis, von der litauischen Regierung ernannt. Das fast ganz deutsche Memelland wird unter diesem litauischen Fanatiker schwer zu leiden haben.

Die österreichischen Postbeamten haben dem Vorschlag der Regierung auf eine Abfindung durch eine Gewinnbeteiligung von etwa 2 v. H. am Gewinn der Post zugestimmt. Der Poststreik wird dadurch vermieden.

Infolge des Kurssturzes des Floty sind den Eisenbahnbeamten in Polen nur zwei Fünftel ihres Gehalts am 1. Dezember ausbezahlt worden. Die Bahnbeamten sind meist Deutsche. Auch in der Verwaltung können die Löhne nur in Teilzahlungen verabfolgt werden.

Die Lage in Muiden hat sich gebessert. Tschangtscholin ist zuversichtlich. Die Umsturzgefahr soll vorüber sein. Der Vormarsch Kuosunglins auf Muiden erscheint aussichtslos, da ihn seine Truppen mehr und mehr verlassen.

ein Schlußwort an. Er habe den Wunsch gehabt, selbst seine Unterschrift unter den Vertrag zu setzen, um damit die Wichtigkeit zu bekunden, die die britische Regierung dem Abschluß beimesse. Er hege die Zuversicht, daß die beteiligten Nationen die feste Absicht haben, die in dem Vertrag von Locarno übernommenen und festgelegten feierlichen Verpflichtungen gewissenhaft und aufrichtig auszuführen. Dann werden die Hoffnungen der Völker nicht enttäuscht, daß diese Verträge die Grundlage des Friedens werden.

Gestern abend fand im Auswärtigen Amt zwischen Chamberlain, Briand, Dr. Luther, Dr. Stresemann und Vandervelde eine Besprechung statt. Reuter berichtet, Briand habe nach der Besprechung erklärt, daß verschiedene Fragen erörtert worden seien, darunter die Räumung des besetzten deutschen Gebiets, die Neuordnung in Rheinland und die Vertretung des Reichs in der Rheinlandkommission. Es sei aber keine Entscheidung gefallen. Sämtliche Fragen seien im Geiste von Locarno erörtert worden. Die Frage der Abrüstung sei „sehr verwickelt“.

Briand hofft auf die Vereinigten Staaten von Europa

London, 2. Dez. Die „Daily News“ berichten, Briand habe erklärt, er hoffe die Vereinigten Staaten von Europa noch verwirklicht zu sehen; dieser Tag werde ihn für seine Bemühungen, einen Stein zu diesem Gebäude beizutragen zu haben, entschädigen. Vandervelde habe gesagt, der Locarno-Vertrag sei der Ausgangspunkt für die moralische Abrüstung und die Vorbedingung für die allgemeine Abrüstung.

Beschleunigung der Räumung?

London, 2. Dez. Die „Daily News“ glauben, daß im Hinblick auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Räumung des Kölner Gebiets so beschleunigt werde, daß sie am 31. Januar beendet sein könne. Die Frage der deutschen Luftfahrt werde wahrscheinlich auf einer Sachverständigenkonferenz in Paris behandelt werden.

Aus Köln wird dagegen berichtet, daß die Abbesförderung der englischen Truppen wegen des schlechten Wetters eine Verzögerung erleiden könnte. — Durch die Räumung werden in der Stadt Köln 1400 Wohnungen, die Kasernen und eine Anzahl anderer öffentlicher Gebäude frei werden, in Bonn, das von Franzosen besetzt ist, 280 Familienwohnungen, 96 Einzelquartiere, drei Infanteriekasernen, eine Artilleriekaserne und drei große Barackenlager. Für die freierwerden Wohnungen kommen in erster Linie die ausgewiesenen Beamten in Betracht.

Befriedigung in Paris

Paris, 2. Dez. Die Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß Dr. Luther und Dr. Stresemann in ihrer Besprechung mit Briand mit keinem Wort auf die Notwendigkeit weiterer Zugeständnisse angespielt hätten. Sie hätten vielmehr erklärt, daß Deutschland in kürzester Frist die Aufnahme in den Völkerbund beantragen werde. Briand habe versprochen, aus dem Locarno-Vertrag sollen seitens Frankreichs „alle Folgerungen gegen den Krieg und für den Frieden“ gezogen werden.

Feier in Locarno

Locarno, 2. Dez. Dienstag abend um 10 Uhr läuteten die Glocken Locarnos zu Ehren der Unterzeichnung der Verträge. Das Gerichtsgebäude, wo die Verhandlungen stattfanden, und das Stadthaus hatten geschlossen. Auf Veranlassung Chamberlains wurde aus London ein Danktelegramm an den Bürgermeister von Locarno abgesandt.

Die deutschen Kriegergräber im Westen

Ueber den Zustand der deutschen Kriegergräber in Frank-

reich und Belgien verlautet von zuständiger Stelle folgendes:

In Frankreich sind bis jetzt rund 400 000 Gräber, das heißt drei Fünftel auf französischem Boden befindlichen Grabstätten deutscher Krieger, durch den Direktor des Zentralschulungsamts für Kriegerverluste und Kriegergräber, Geheimen Oberregierungsrat Horning, besichtigt worden. Die Besichtigung hat ergeben, daß die französischen Stellen die vertragmäßige Verpflichtung zur Unterhaltung der Gräber erfüllen. Die französische Gräberverwaltung unterhält nicht nur die von den deutschen Truppen angelegten Friedhöfe, soweit sie nach den Umdeutungen bestehen geblieben sind, sondern sie läßt sich auch die Pflege der von ihr neu geschaffenen Sammelfriedhöfe und Friedhofserweiterungen angelegen sein. Daß die von den Franzosen angelegten Sammelfriedhöfe, auf denen fortgesetzt noch neue Beisetzungen stattfinden, zurzeit noch einen Mangel, unserem Empfinden nicht entsprechenden Eindruck hervorrufen, war nach Lage der Dinge nicht zu vermeiden. Deutscherseits ist aber der Wunsch ausgesprochen worden, daß auf diesen neuen Anlagen möglichst bald die Grabstätten mit Eisen und die Friedhofsanlagen mit einigen Bäumen bepflanzt werden. Verhandlungen hierüber sind im Gange.

Auch in Belgien ist nunmehr der größte Teil der deutschen Kriegerfriedhöfe durch Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft in Brüssel besichtigt worden. Dabei hat sich ergeben, daß der überwiegende Teil der Gräberanlagen zu wesentlichen Ausstellungen keinen Anlaß bietet. Insbesondere sind die von den deutschen Truppen im Clappengebiet angelegten schönen Friedhöfe fast durchweg unverleert erhalten. Noch nicht befriedigend ist hauptsächlich der Zustand der im Gebiete der holländischen Kampagne gelegenen Grabstätten. Verhandlungen, die auf eine durchreisende Beseinerung in dieser Hinsicht abzielen, sind eingeleitet.

Neue Nachrichten

Kabinetsrat in Berlin

Berlin, 2. Dez. Auf telegraphische Anfragen, die der Reichskanzler gestern aus London an das Reichskabinettsrat richtete, und die mit den Besprechungen der Staatsmänner in London in Zusammenhang stehen, trat das Kabinettsrat noch gestern abend zusammen. Vor der Abreise der Unterzeichnungsabordnung soll das Kabinettsrat noch gewisse „Richtlinien“ beschlossen haben.

Verordnung zur Durchführung der Aufwertungsgeetze

Berlin, 2. Dez. Die Verordnung zur Durchführung des Aufwertungsgeetzes enthält einmal die noch ausstehenden Durchführungsbestimmungen zum Aufwertungsgezet. Es handelt sich dabei um die Durchführung der Aufwertung von Industrieobligationen, von Pfandbriefen und Lebensversicherungsansprüchen, sowie um die Vorschriften zur Erleichterung des Grundbuchverkehrs, über den Ausgleich von Ansprüchen und Gegenansprüchen zwischen denselben Parteien, über die Zulässigkeit und Anrechnung von Sachleistungen, sowie über den Abzug eines angemessenen Zwischenzinses bei vorzeitiger Zahlung. Vorbehalten bleibt die Regelung einiger Sonderfragen, wie die Aufwertung von Ansprüchen aus Sachversicherungen und von Guthaben bei Fabrik- oder Werksparkassen, sowie von Ansprüchen an Betriedenspensionskassen. Für Pfandbriefe und verwandte Schuldverschreibungen, die bei Banken zur Einlösung eingereicht waren, sind Anmeldefristen eingeführt. Diese Regelung entspricht bereits den für die Industrieobligationen getroffenen Bestimmungen mit der Maßgabe, daß die Fristen, da sie erst jetzt zu laufen beginnen, entsprechend später, und zwar frühestens am 30. 4. 1926 zum Ablauf gelangen.

Der bayerische Staatshaushaltsplan

München, 2. Dez. Der bayerische Staatshaushaltsplan für 1926 weist im ordentlichen Haushalt 665 Millionen Ausgaben und 632 Millionen Einnahmen, im außerordentlichen je 8,5 Millionen in Ausgaben und Einnahmen auf. Der Fehlbetrag von 32,4 Millionen kann nur durch Aufnahme schwebender Schulden gedeckt werden.

Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft

Heidelberg, 2. Dez. Auf Veranlassung des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger soll in Erweiterung des früher von Prof. Koch geleiteten Seminars für Zeitungswissenschaft an der Universität Heidelberg ein neues Zeitungswissenschaftliches Institut gegründet werden. Die Anregung geht von dem Ludwigshafener Zeitungsverleger, Kommerzienrat Waldkirch aus. Eine im „Europäischen Hof“ zu Heidelberg abgehaltene Sitzung billigte den Plan. Der ursprüngliche Plan wurde insofern erweitert, als unabhängig von dem Institut an der Universität ein Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft geschaffen werden soll. Die Mittel sollen durch die Zinsen eines vom Verein Südwestdeutscher Zeitungsverleger gestifteten größeren Betrags aufgebracht werden.

Machonals' Frauenantrag abgelehnt
London, 2. Dez. Im Unterhaus wurde der Antrag Machonals' der Magnahnen der Regierung hinsichtlich der gerichtlichen Verfolgung der Kommunisten mißbilligt, mit 351 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Rücktritt des chinesischen Staatspräsidenten?
Paris, 2. Dez. Havas meldet aus Peking, der Präsident der chinesischen Republik habe den Vorschlag gemacht, eine verantwortliche Regierung zu bilden, der er seine Amtsbefugnisse übertragen wolle. Dann werde er zurücktreten. Der Kriegsminister ist zurückgetreten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 2. Dezember.

128. Sitzung. (Schluß.) Deutsch-russischer Handelsvertrag. Abg. Graf Reventlow (Bölk.) erklärt, diejenigen Parteien, die für den Locarnovertrag stimmten, seien gar nicht mehr in der Lage, das „Wohlfühlen gegen Russland“, das sie jetzt aussprechen, wahr zu machen.

Abg. Dr. Wirth (b. i. seiner Fraktion) weist darauf hin, daß der Rapallovertrag mit Russland seinerzeit von den Republikanern ausgegangen sei. — Der Vertrag wird dem Ausschuss überwiesen.

Bei der Beratung des deutsch-italienischen Handelsvertrags erklärt Abg. Giese (Dnt.), ein Teil der Deutschnationalen werde gegen den Vertrag stimmen, da die Interessen des deutschen Wein-, Obst- und Gemüsebaus nicht genügend gewahrt seien. Der Abgeordnete begründet eine Entschließung seiner Fraktion, die ausreichenden Schutz für den Wein-, Obst- und Gemüsebau verlangt.

Abg. Kerp (Zr.) führt aus, der deutsche Weinbau könne sich mit den Zollfragen des Vertrags abfinden, aber unter diese solle in späteren Verträgen nicht heruntergegangen werden.

Abg. Rosenberga: Die Kommunisten lehnen den Vertrag, der ein Sieg Mussolinis sei, ab.

129. Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt Abg. Henning (Bölk.) in einer Erklärung auf einen gestrigen Zusammenstoß mit dem Abg. Dr. Wirth zurück. Dr. Wirth hat sich, so erklärt der Redner, erdreistet, mir zuzurufen, an meinen Händen liege noch Blut vom Rathenau-Mord! Er bezog sich dabei auf einen Artikel, den ich im Jahre 1922 mehrere Wochen vor dem Rathenau-Mord geschrieben habe. Ich stelle fest, alle damals von Wirth verbreiteten Behauptungen, als ob ich irgendwie mit dem Mord an Rathenau in Beziehung stände, haben sich als Unwahrheit herausgestellt. (Zustimmung bei den Bölkischen. Anhaltender großer Lärm links.) In den Gerichtsakten ist mein Name überhaupt nicht genannt worden. Bei der damals von Dr. Wirth veranlaßten Heße hat ein von der Deutschnationalen Volkspartei eingeleiteter Untersuchungsausschuss sich mit der Angelegenheit beschäftigt. Er hat entschieden, daß die von Wirth zitierten Worte ein ganz anderes Angesicht bekämen, wenn sie nicht aus dem Zusammenhang herausgerissen würden. (In dem Artikel war gesagt worden, man habe die Ehre und Würde des deutschen Vaterlandes diesem Mann (Rathenau) anvertraut und da sei auch schon Deutschlands Ehre und Würde verraten gewesen. Ich würde den Artikel genau so wieder schreiben. (Großer Lärm links und Jurufe.) Ich würde allerdings den Zusatz machen, daß die Ehre des deutschen Volks in den Händen des Reichstags ebenso schlecht aufgehoben war, wie in denen des Juden Rathenau. (Zustimmung bei den Bölkischen, stürmische Pfuirufe links und in der Mitte. Einige sozialdemokratische Abgeordnete werden zur Ordnung gerufen.) Dr. Wirth hat wohl am wenigsten Grund, sich über die Mordheße zu beklagen, da er das Wort gesprochen hat: Der Feind steht rechts. In der nachfolgenden Zeit sind aber Dutzende von vaterländisch rechtsstehenden Männern in gemeinster Weise überfallen und ermordet worden. (Zustimmung rechts, tobender Lärm und Widerspruch links.) Die von Wirth entfesselnde Heße hat hierbei sicherlich mitgewirkt. Ich könnte dem Dr. Wirth also mit demselben Recht zurufen: An Ihren Händen klebt

Blut! (Zustimmung bei den Bölkischen, anhaltend großer Lärm links.) Ich habe für das Vorgehen Dr. Wirths nur die eine Erklärung, daß er vollständig krank und hemmungslos ist. (Stürmische Rufe links. Die soz. Abg. Dr. Breitheid, Solmann und Müller-Franken werden zur Ordnung gerufen. Zurufe rechts: Das sind die sozialdemokratischen Intelligenzen!)

Damit ist diese Angelegenheit erledigt.
Die 2. Beratung des Handelsvertrags mit Italien wird fortgesetzt. Abg. Erkelenz (Dem.) bedauert die schwere Belastung, die die deutsche Kleinenindustrie durch den Vertrag erfährt.

Abg. Rauch (Bayr. Volksp.) stimmt notgedrungen dem Vertrag zu. Eine Unvernunft des Konsums sei es, wenn die Einfuhr italienischer Südfrüchte von 105 auf 175 Millionen und von frischem Gemüse von 62 auf 165 Millionen gestiegen sei.

Abg. Graf Reventlow (Bölk.) lehnt den Vertrag ab. Das Vorgehen gegen das Denkmal Walter von der Vogelweide in Bozen sei nicht geeignet, die an und für sich wünschenswerten guten Beziehungen zu Italien zu fördern.

Abg. Freiherr von Freytag-Loringhoven (Dnt.) verweist gleichfalls auf die unwürdige Behandlung der Deutschen in Tirol. Der Reichsaußenminister verlasse sich darauf, daß im Bälde der Schutz der Minderheiten gesichert werden würde. Wir bitten um Auskunft, in welcher Weise das geschehen soll.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.): Die Notlage der Winzer erkenne er an; aber die Winzer dürften alle Hilfe allein vom Reiche erwarten.

Ministerialdirektor Dr. Ritter: Die Reichsregierung habe ihre Absicht bereits mitgeteilt, am Freitag zurückzutreten. Man sei bemüht, möglichst schnell zu einem Handelsvertrag mit Spanien zu kommen. Die gegenwärtige Regierung könne den Vertrag nicht mehr abschließen.

Württemberg

Stuttgart, 2. Dez. Ein Train-Erinnerungszeichen. Auf vielfach geäußerten Wunsch hat auch der württembergische Train, wie die meisten Verbände ehemaliger Truppenteile, ein Erinnerungszeichen in Form einer Anstecknadel für seine ehemaligen Angehörigen anfertigen lassen. Die Nadel besteht aus einem Monogramm W. T. mit darüber stehender Krone und ist vergolddet. Bestellungen nimmt gegen Einzahlung der Herstellungskosten von 4 Mark und 10 Pfennig Rückporto P. Banner, Stuttgart, Johannesstraße 62 entgegen.

Todesfall. Nach einer Operation starb infolge eines Herzschlages Buchdruckermeister Spöttele in Gaisburg, Herausgeber der „Gaisburger Zeitung“, im Alter von 69 Jahren.

Verworfenne Verurteilung. Obwohl der vom hiesigen Schwurgericht am 30. September ds. Js. zum Tod verurteilte Raubmörder Schmidt, der seinen Stiefsohn, den Zeitungsvorkäufer Kerseboom, ermordet hatte, in der Verhandlung die Erklärung abgab, daß er zum Tod verurteilt werden wolle, hat er nachträglich doch gegen das Urteil Berufung eingelegt, die vom Reichsgericht verworfen wurde. Dem Verurteilten steht nunmehr nur noch der Weg des Gnadengesuches beim Staatspräsidenten offen.

Vom Tage. In einem Haus der Urbanstraße erschof sich ein 55jähriger Mann. — Vor dem Hauptbahnhof wurde ein 44jähriger Bankbeamter von einem Personentrastwagen überfahren und schwer verletzt. — Beim Schneeschuhlaufen und Schlittensfahrten sind auf der Doggenburg und bei der Gejeiche drei Personen verunglückt.

Aus dem Lande

Vaihingen a. E., 2. Dez. Autounfall. Auf der durch das Rodeln sehr glatten Heilbronner Straße kam ein Lastauto von Großschlachenheim ins Rutschen und fuhr rückwärts die abhüllige Straße herunter. Am Pfarrhaus fuhr es auf die Hofmauer auf, drückte diese zum Teil ein, kam aber dadurch zum Stehen. Das Auto war von jungen Leuten stark besetzt, die sich alle durch Abspringen retten konnten.

Heilbronn, 2. Dez. Besichtigung. Für die künftige

Prälatenwohnung hat die Evg. Kirchengemeinde von Wbh. Heermann, in Firma Joh. Gottfr. Goppelt, das Anwesen Wilhelmstraße 18, Haus mit großem Garten, um 130 000 M angekauft.

Möckmühl, 2. Dez. Brand in einer Kirche. Am Sonntag brach in der hiesigen kath. Kirche nach Schluß des Gottesdienstes Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. Die Holzdecke hatte durch das Ofenrohr Feuer gefangen. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da die Holzdecke großenteils angekohlt ist.

Gundelfingen, 2. Dez. Verhaftung. In Wachingen wurde der Fabrikarbeiter Eugen Seibold von Oberurbach verhaftet. Er hat einem Schlafkollegen in Gundelfingen zwei Anzüge im Wert von 100 Mark gestohlen und soll noch andere Vergehen auf dem Kerbholz haben.

Alten, 2. Dez. Ein Veteran der Arbeit. Am 29. November waren es 50 Jahre, daß der Meister Georg Sauter bei den Ostertag-Verken W. als Mitarbeiter eingetreten war und der Firma ohne Unterbrechung angehört. Die Firma ehrte und beschenkte den Jubilar, der noch heute seine Arbeit in vorbildlicher Weise ausführt. Sauter erhielt ferner ein Anerkennungs- und Glückwunschsreiben des Staatspräsidenten und eine Ehrenurkunde der Handelskammer Heidenheim und des Verbands Württ. Industrieller.

Nieden, O. H. Hall, 2. Dez. Tödlicher Unfall. Der 18 Jahre alte Sohn Willi des Landwirts Offenhäuser wurde bei der Arbeit von der Transmissions der Futtermaschine erfaßt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Ueberberg, O. H. Nagold, 2. Dez. Betrüger. Unter Mitnahme der von ihm eingezogenen Steuerbeträge ist der 33jährige Ortssteuereinnahmer und Rechenmacher Kern mit seinem 14jährigen Kind vor einiger Zeit verschwunden. Nach vergeblichen Nachforschungen ist aus Neustadt in der Pfalz nun ein Brief eingetroffen, aus dessen Inhalt hervorging, daß sich Kern verschiedene Betrügereien und Wechselfälschungen zuschulden kommen ließ und daß er und das Kind beim Eintreffen des Briefs nicht mehr am Leben sein werde, da er sich in der Heimat doch nicht mehr halten könne. Entsprechende Nachforschungen sind eingeleitet worden.

Vieringen, O. H. Horb, 2. Dez. Beim Baumfällen verunglückt. In den Freiherl. v. Rahlstschens Waldungen wurde ein Holzarbeiter namens Probst von einer umstürzenden Tanne so unglücklich an die Schläge getroffen, daß er nach einigen Augenblicken verschied. Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

Schramberg, 2. Dez. Die gefundenen Erben. Die amerikanische Erbschaft von 10 000 Dollar, die ein Uhrmacher Böfller hinterließ und für die der Erbe gesucht wurde, ist geklärt. Böfller stammte aus dem Dilgerhof in Rohrbach bei Furtwangen. Er ist das 7. Kind eines Uhrmachers, der später von Rohrbach nach Ruffbach übersiedelte. Die Erben sind also Geschwisterkinder des verstorbenen Böfller in Ruffbach bei Triberg.

In verschiedenen Ortschaften des Bezirks wurde eine Anzahl Abonnenten der „Illustrierten Hauszeitung“ von zwei Vurschen, die sich als Vertreter dieser Zeitschrift ausgaben, dadurch betrogen, daß sie sich von den Leuten durch alle möglichen Vorspiegelungen Gelddbeträge ausbezahlen ließen. Unter den Beträgern ist ein gewisser E. Zimmermann von Seedorf.

Tuttlingen, 2. Dez. Bahnbaupläne. Wie verlautet, hat die Schweiz hinsichtlich der neuen Bahnverbindungen mehr Interesse für eine Hegaubahn als für die gleichfalls in Aussicht genommene Randenbahn. Auch in Konstanz ist man mehr für ersteren Plan.

Ulm, 2. Dez. Aus Not. Auf dem unteren Kubberg hat sich ein junger Mann erschossen, dessen Stellung gekündigt worden war.

Dangeau O. H. Ulm, 2. Dez. Zur Ortsvorsteherwahl. Zur Stadtschultheißenwahl haben sich nun insgesamt 10 Bewerber gemeldet, nämlich: Schultheiß A. M. a. n. Schnait; Schultheiß B. o. s. c. Redargörningen; Dr. Ing. und Dr. rer. pol. H. a. l. l. e. r. Regierungsbaumeister in Stuttgart; Stadtschultheiß H. i. m. e. l. e. i. n. Rieberstöttingen;



(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sekundenlang ägerte ich. Wahnsinn war es, Selbstmord, aber... meinen Freund in Not verlassen?! Und da klang ich auch schon empor. Brust und Wangen eng an das feuchte, eiskalte Gestein gepreßt, tastete nach winzigen Vorsprüngen, Rissen, hatte nichts als den einen Gedanken: hinauf! Da hinauf um jeden Preis! Warmes Blut rieselte mir über die Hände, für eines Herzschlages Dauer schloß ich die Augen — nein, jetzt durfte ich nicht schwach werden, jetzt nicht! Es gab kein „Zurück“ mehr, sondern hieß Tod!

Neben mir surrte mit lautem Ton ein gelöster Stein in die Tiefe, schlug irgendwo auf; jede Sehne spannte sich gleich einer kühleren Saite, in den Ohren brandete und brauste das Blut.

Höher, nur immer höher! Jeder Begriff von Raum und Zeit war mir verloren gegangen, ich wußte nicht, wohin der Weg führte, wie lange ich schon zwischen Himmel und Erde schwebte. Ein winziger Ablass, kaum zwei Fuß breit, war erreicht, ich wagte einen Blick nach unten, sah, wie Jack, zäh und verbissen, einer riesigen Spinne vergleichbar, sich heraufschob. Nun war er neben mir, sein Atem ging leuchtend.

„Glei ham ma's a'ghafft!“

Und wieder weiter. Der Hut rutschte mir ins Gesicht, ein Windstoß riß ihn vollends herab, sauchte mir ins Gesicht, nach wie mit tausend spitzen Nadeln. Die Finger waren steif, blutüberkrustet, in Behen hina der linke Kermel der Bodenjoppe herunter. Aber dann, nach einer letzten, gewaltigen Anstrengung war ich droben, hatte festen Boden unter den Füßen und lehnte mich, vor Schwäche taumelnd, an eine überhängende Wand. — Vor mir, im Mondlichte, sah ich die hochaufgerichtete Gestalt meines Freundes, nun wandte er sich um:

„Du?!“
„Ja, Binzenz, wir konnten dich doch nicht allein lassen.“
Mit ein paar raschen Schritten trat er näher, stützte mich, und seine Stimme klang so weich, wie ich sie nie zuvor gehört hatte.

„Alterle, — das hast d' g'waagt?! Und — für mich?!“
Dann kam auch der Jack heran:
„Kreuzteufel no amal, dadran will i denken! No, weil nur all's guat abgangen is.“

„Ihr! Ihr beiden Getreuen!“ Mit einem ganz seltsamen Blick sah uns der Binzenz von Andrian an, gab dem Jäger die Hand, beugte sich ein wenig nieder:

„Du — Freund —!“ Ich fühlte seine Lippen auf meinem Mund. —

„Binzenz!“
Er wandte sich ab, sprach kurz, abgerissen, in einem völlig veränderten Ton:

„Hier über das Bandl muh er kommen, is noch net 'nüber, toane Fähl'n im Schnee, an andern Weg gib's nimmer.“

Ich begriff, wir hielten den einzig möglichen Zwangswechsel, der vom Seefar heraufführte, besetzt, einen andern Weg gab es nicht; denn zur Linken fielen die mauerartigen Wände der Wildbachklamm senkrecht ab, zur Rechten türmten sich überhängende Gesteinsmassen, von Schneewächtern überragt. Wenn der Mörder kam, dann mußte er uns hier in die Arme laufen, — mußte!

Mein Freund hielt den entscherten Stutzen in der Hand, ich griff nach dem Drilling, klappte den Verschluß auf und sah durch die Läufe — nein, kein Schnee war eingebrungen, mechanisch lud ich und stellte auf Kugel um. — So ungeheuer stark war die Anspannung aller Nerven und Sinne, daß ich kaum noch eine körperliche Empfindung hatte, selbst der brennende Schmerz in den zerrissenen Handflächen schien nachzulassen, abzuschumpfen.

Und dann flog irgendwo in der mitternächtigen Stille ein Ton auf, ein leises Klirren, so, wie wenn Stahl auf Stein schlägt. Blimmernd glitzerte das Mondlicht auf dem schmalen, versteinerten Felsband vor uns, und unwillkürlich drückte ich mich näher an die überhängende Wand, die nächsten Sekunden mußten die Entscheidung bringen! Wieder dieses feine, klirrende Anschlagen vor uns, unter uns, — dann tauchte eine Gestalt auf, jede Linie grell beleuchtet wie von einem Scheinwerfer; ein Uniformrock, altmodisch im Schnitt, zur Seite einen Hirschfänger, den doppelläufigen Stutzen schußbereit. —

Längst lag der Binzenz von Andrian im Anschlag, da... er schien zu wanken, ein gurgelnder Aufschrei...

„Hubertus Silvester!“
Der drüben fuhr auf, riß die Büchse hoch... Matschender Kugelschlag, hell blinkendes Mündungsfeuer...
Mein Freund kniete in die Knie, breitete die Arme, als suchte er nach einem Halt, rollte seitwärts über den Abgrund hinaus...



„Siff!“ Gleich einem giftigen Insekt zischte die zweite Kugel hart an meinem Ohr vorbei, instinktiv flug der Drilling an die Wade, — ein harter, peitschender Knall, und da, wo eben noch die Gestalt eines Menschen gestanden hatte, war ein leerer Fleck...
Sah die Kugel? Ich wußte es nicht, es war mir auch gleich; ich legte mich längelng hin, froh vor bis zu dem Abgrund:

„Binzenz!... Binzenz!“
Kein Laut, nur die Wasser der Wildbach rauschten drunten.

„Herr!“ Der Jack stand neben mir, todblä, am ganzen Körper zitternd: „Herr! Da bist toa Ru'n nimmer...“ und er nahm den verwitterten Fitz ab, faltete die Hände. Ich raffte mich auf, der Jäger mußte mich stützen:

„Jack! Ist denn keine Hilfe möglich?“
(Fortsetzung folgt.)

Schultheiß Nieber-Reiffen; Schultheiß Riedinger-Helbeningen; Ratschreiber Sigler-Kalen; Schultheiß Spannegg-Teisingen u. Kirchheim; ein Berliner und ein Hamburger.

Mengen, 2. Dez. Schließung der Kleinkinderschule. Am 30. November mußte die Kleinkinderschule wegen der großen Verbreitung der Masern geschlossen werden. 100 Kinder sollen von der Krankheit befallen sein.

Eintürnen, O. A. Waldsee, 2. Dez. Der letzte Veteran. Hier starb im Alter von 79 Jahren Josef Bucher. Mit ihm ist der letzte Veteran von 1870 aus der Gemeinde Eintürnen dahingeshieden.

Hechingen, 2. Dez. Verurteilter Betrüger. Wegen Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz verurteilte das Schöffengericht den Kaufmann Friedrich Wilb. Fecht in Sigmaringen zu 4 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war beschuldigt worden, Zigaretten unbanderoliert abgegeben und die Beträge auf den Bänderols durch höhere überdruckt zu haben.

Stuttgart, 2. Dez. Eine neue kath. Kirchenanlage. Von dem Bischof ist hier unter Postreitung von Teilen der Stadtparzellen St. Elisabeth, St. Eberhard und St. Maria die Stadtparzelle St. Fidelis errichtet worden. Die Stadtparzelle an der Fideliskirche wurde dem Kaplan Erath bei St. Elisabeth dazufest übertragen.

Marbach a. N., 2. Dez. Brand. In der Nahrungsfabrik von Heinrich Brand Söhne hier drohte vormittags ein gefährlicher Brand auszubrechen, der aber noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden entstanden ist.

Freudenstadt, 2. Dez. Unerwartete Heimkehr. Am 30. Nov. ist Hans Arbogast von hier zur freudigen Ueberraschung der Seinigen nach fünfjährigem Dienst in der französischen Fremdenlegion in die Heimat zurückgekehrt.

Reutlingen, 2. Dez. Rindsaufzucht. Gestern abend wurde von einer unbekannteren Frauensperson ein drei bis vier Monate altes Mädchen vor dem kath. Stadtpfarrhaus ausgeführt. Das Kind lebt und wurde in das städt. Kinderheim gebracht.

Herrenberg, 2. Dez. Die große Scheuer von Martin Fleck, die erst vor einem Jahr erbaut wurde, ist niedergebrennt. Der Schaden ist bedeutend. Es erfolgten Verhaftungen.

Salach O. A. Göttingen, 2. Dez. Zusammenstoß. Das Auto des Emil Neuburger der Fa. Mechanische Werkerei Salach stieß oberhalb Göttingen bei der Ueberholung eines Fuhrwerks mit einem Lastwagen zusammen. Neuburger wurde aus dem Auto geschleudert, konnte sich jedoch zu Fuß nach Göttingen begeben. Ob außer den erlittenen Verletzungen noch innere Verletzungen vorliegen, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Chauffeur blieb unverletzt, während der fast neue Bergmannwagen in Trümmer ging.

Geislingen a. St., 2. Dez. Diebstähle. Ein jüngerer Arbeiter der Württ. Metallwarenfabrik namens Braun unterschlug durch Fälschung von Versicherungsscheinen Silber- und Kristallwaren im Wert von rund 300 Mark, die er größtenteils nach auswärtig verkaufte. Seine Frau war ihm dabei behilflich.

Baden

Karlsruhe, 1. Dez. Ein Mansardeneindrehen wurde am Samstag in einem Haus der Mittelstadt von einer Bewohnerin bei der „Arbeit“ überrascht. Die sofort verständigte Polizei konnte den Einbrecher, einen 28 J. a. Koch von Saarbrücken, festnehmen. Er führte Einbrecherwerkzeug und auch von Diebstählen herrührende Wertgegenstände mit sich.

Pforzheim, 2. Dez. Die Stadtgemeinde wird an durchreisende Wanderer im städtischen Uebernachtungsraum Hammerstraße 22 täglich ein einfaches Frühstück und Abendessen unentgeltlich verabreichen lassen.

Mannheim, 2. Dez. Beim Redar Kanal, Nähe der Eisenbahnbrücke (Redarriedbahn), verunglückte am Samstag morgen um 11 Uhr ein Arbeiter beim Transport von Eisenbahnschienen, indem ihm eine solche auf die Brust fiel. Der Verunglückte erlag seinen Verletzungen. — Ein 31 J. a. Artist von hier hat nach vorausgegangenem Wortwechsel einen Schuß auf seine Wirtin, eine 34 Jahre alte Sängerin, abgegeben und sie im Unterleib verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Villingen, 2. Dez. In der Uhrenindustrie finden am 3. Dezember neue Lohnverhandlungen statt, nachdem das bisherige Lohnabkommen seitens der Industrie gekündigt worden war. Wie man hört, besteht bei den Arbeitgeberseite die Absicht, die Löhne um durchschnittlich 20—30 Prozent zu senken. — Ueber die Firmen Gebr. Woch hier, sowie Hermann Werner, Uhrenfabrik hier, wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Gutach bei Wolfach, 2. Dez. Der weit über die Grenzen seines Orts hinaus bekannte 55 J. a. Köhlewirt Johannes Behmann stürzte die Treppe hinunter und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Bühl, 2. Dez. In Lauf hat der Schneesturm ein beinahe fertiggestelltes zweistöckiges Haus eingestürzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Lahr, 2. Dez. In Lauthgraben ist der dem Landwirt Ludwig Maier gehörige Krumbauernhof, ein schon mehrere hundert Jahre altes, ganz aus Holz gebautes Anwesen, abgebrannt.

Immenstadt bei Ueberlingen, 2. Dez. Der Stapellauf des größten Motorschiffs auf dem Bodensee „Soester“ der Baggerschiffahrt Gebrüder Reichle und Mohr ging am letzten Samstag vor einer zahlreichen Zuschauermenge glücklich von statten.

Konstanz, 2. Dez. Der 44 Jahre alte geschiedene, mehrfach mit Zuchthaus vorbehaftete Techniker Karl Weber aus Pforzheim wurde vom hiesigen Gericht wegen Zechbetrugs und verschiedener Diebstähle in wiederholtem Rückfall, bis er hauptsächlich in Jhenhausen, Stockach und Bollmerringen verübte, zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Konstanz, 2. Dez. Vor einigen Tagen geriet der 36 Jahre alte verheiratete Eisenbahnarbeiter Franz Reuter beim Zusammenstellen eines Güterzuges unter einen in Bewegung befindlichen Wagen, wodurch ihm der linke Fuß am Knöchel abgefahren wurde. Das Bein mußte ihm unterhalb des Knies abgenommen werden.

Notales.

Wilddbad, 3. Dez. 1925.

Lichtbildervortrag. Im vollbesetzten Saale der „Alten Linde“ veranstaltete zum Besten der Kriegerwaisen der Krieger- und Militärverein Wilddbad am 28. Nov. einen Vortrag über die Sommeschlacht. Herr Hauptlehrer Karl Pfau, selbst Teilnehmer jener Kämpfe, führte seine dankbaren Zuhörer, unter ihnen so mancher Sommeschlachtkämpfer aus Wilddbad, in das Erhebende, Uergewaltige und Graufige dieser Schlacht, die vom 1. Juli 1916 bis in den November hinein tobte und in ihren riesenhaften Ausmaßen von Kampfmitteln, Ansturm und heldenhafter Abwehr in der Kriegsgeschichte der Völker einzig dasteht. — Der klare, von hohem Ernst und heißer Heimatliebe getragene Vortrag, durch Karte und gute Lichtbilder aus der Kampffront belebt, klang aus in einem vom Viedertanz stimmungsvoll und ausgezeichnet gesungenen Heimatliede, das wohl an alle Herzen rührte. — Nur einen Teilabschnitt der großen Schlachtfront beleuchtete der Vortragende näher: die Gegend am Ancre-Bach und südlich von Papaume, wo Württemberger standen und dem Ansturm wehrten in dem Titanenkampf, bei dem der Feind mit unerhörter Wucht um jeden Preis die deutsche Front zertrümmern wollte. Was da Herr Pfau aus eigenem Schlachterleben, aus Regimentsgeschichte und in Bildern wies, das ward zum Heldenlied von deutscher Kraft und Treue, zum hohen Lied von alter Schwabentreue, in unerhörter Not und Nacht bewährt, klang aus als Dankgebet an Helldengräbern, die tausendfacher Lorbeer schmücken mußte.

Denkt man noch dran im müden Alltagsleben, im Auseinanderstreben deutscher Stammgenossen, die damals Schild an Schild noch einig standen? Denkt man noch dran, denkt man es noch?

Man mußte Felsen hoch zum Denkmal türmen und immer wieder jene Taten lüden, im großen Deutschland wie im Schwabenlande, das treu und furchtlos sich am Feind bewährte und unter Trümmern noch die Stellung hielt, beharrlich, fest, und alten Ruhm erneute.

Und wenn wir heilige Fanale zünden an Helldengräbern und die Kämpfer ehren, denkt auch der Armen, die ihr Liebste gaben, den Mann, den Sohn, den Bräutigam und Bruder und hart bedrängt sind von der Zeiten Not!

Und wie im Schlußbild ernste Krieger standen um's frischen Grab des guten Kameraden, indes ein Heimatlied zur Weise klang, so laßt auch uns der Toten treu gedenken und — wer noch lebt, zu Deutschland seh'n gleich ihnen, daß es aus Trümmern wieder auferstehet!

Was der Dezember bringt. In London wurde am 1. Dezember die Unterzeichnung der Locarno-Verträge vollzogen. — Im Deutschen Reich fand am 1. Dezember eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Maultesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federwild und Bienenvölker erstreckte. — Durch Erlass des Reichsfinanzministers ist die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen der Landwirte bis zum 24. Dezember d. J. verlängert worden. — Für Einkünfte aus dem Betrieb von Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht-gewerblicher Bodenbewirtschaftung sind die Einkommensteuervorauszahlungen bis zum 15. Dezember zu entrichten. — Nach dem neuen Einkommensteuergesetz können Lohnsteuerbeiträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstilfsichtigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erstattet werden; die Frist zur Einreichung dahin gehender Anträge läuft am 31. Dezember ab. — Eine Ermäßigung der Postgebühren trat am 1. Dezember in Kraft, indem die Gebühr für offene Drucksachen in Kartenform, bei denen die für Teildrucksachen zugelassenen Änderungen handschriftlich vorgenommen sind, von 5 auf 3 Pfg. herabgesetzt wird; Zeitungen und Zeitschriften werden bis zu 50 Gramm auch dann zu 3 Pfg. befördert, wenn handschriftliche Änderungen vorgenommen werden. Die zur Deutschen Verkehrsausstellung München 1925 herausgegebenen Postwertzeichen und Ausstellungsarten verlieren mit Ablauf des Jahres ihre Gültigkeit. — Die Rentenbankfische zu 10 Rentenmark, ohne Kopfbild, mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 gelangen zur Einziehung und werden bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Dezember in Zahlung genommen.

Der Evang. Landeskirchenauschuß hat die Generalsynode zu ihrer konstituerenden Tagung auf den 5. Dezember nach Berlin (Reichswirtschaftsrat, Bellevuestraße) einberufen.

Die Barbarazweige — Eine Advenstzweige. Zu den mannigfaltigen volkstümlichen Gebräuchen der Advenstzeit gehört auch der besonders in Süddeutschland sehr beliebte Brauch, am Tag der hl. Barbara, am 4. Dezember, die sog. Barbarazweige zu schneiden, die jedoch von Blumen stammen müssen, die zu den Frühblüheren gehören. Dies sind vor allem Krokusse, Flieder, Kornelkirsche, Kirsche, Schlehe und Weiborn, Mandel und Weiden. Die geschnittenen Zweige werden in ein Glas oder in eine Vase mit lauem Wasser gesteckt, nachdem sie vorher aber unter Wasser etwas abgeschnitten worden sind, damit keine Luft in die Schnittfläche kommt. Dann läßt man sie in einem mäßig beleuchteten Zimmerschrank oder bergl. stehen. Jedoch müssen Erschütterungen vermieden werden. Um das Faulwerden des Wassers zu verhindern, wird ihm etwas Salz oder Holzhohle in groß verpulvertem Zustand zugefügt. Alle acht Tage wird das verdunkelte Wasser lauwarm nachgefüllt, ohne die Zweige zu berühren. Wer diese Maßnahmen sorgfältig beachtet, wird am Weihnachtsfest an den blühenden Zweigen seine Freude haben.

In welchem Umfang ist der Versicherte für den Einbruch beweispflichtig? In der Nacht vom 9. zum 10. Januar 1924 wurden dem Kaufmann G. durch Einbruch in seine Wohnung acht Perlerleppche gestohlen. Die Versicherungsgesellschaft wurde zur Zahlung von 6150 Goldmark verurteilt. Sie bestreitet, daß ein versicherungspflichtiger Einbruch vorliege und behauptet, daß ein Hausangestellter des Klägers bei dem Einbruch mitgewirkt habe. Der Kläger habe nicht bewiesen, daß das nicht der Fall sei. Das Reichsgericht hat die Revision der Beklagten als erfolglos zurückgewiesen. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu wird ausgeführt: Gegenüber dem Vorbringen der Beklagten ist hervorzuheben, daß keine Rechtsnorm besteht, derzufolge in derartigen Fällen an den Beweisführer besonders strenge Anforderungen zu stellen wären. Es würde eine schwere Be-

nachteiligung des Versicherten bedeuten, wenn man von ihm verlangen wollte, daß er den Hergang bei dem Diebstahl im einzelnen immer nachweisen müsse. Sonach ist nicht zu beanstanden, wenn das Kammergericht dem Kläger zugute hält, daß nach Lage der Sache „ein ganz strenger Beweis“ über den Hergang bei dem Diebstahl nicht geführt sei und auch nicht geführt werden könne.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gegen den Karneval. Der Oberpräsident der Rheinprovinz sprach sich in einem Rundschreiben an die Industrie- und Handelskammer dafür aus, daß wie in der vor. Karnevalszeit, auch diesmal karnevalistische Veranstaltungen im Freien, sowie das Tragen von Gesichtsmasken verboten werden sollen. Wenn auch die Räumung der Sanktionsstädte Düsseldorf usw. den Wunsch nach einer Lockerung der Bestimmungen begreiflich erscheinen lasse, so zwingt doch die außerordentlich ernste wirtschaftliche Lage zum Mahalten. Die Kammern schloßen sich diesem Standpunkt an.

Das Denkmal von Walther von der Vogelweide in Bozen wird nun nach einer Verfügung der italienischen Regierung tatsächlich abgetragen und an seiner Stelle ein Denkmal des Königs Viktor Emanuel errichtet. Der Platz, auf dem das Denkmal des Deutschen Dichters stand, wird in „König Viktor Emanuel-Platz“ umbenannt, weil kein Anlaß besteht, in einer italienischen Stadt (!) einen Platz nach dem deutschen Dichter zu benennen.

Eine unheimliche Erscheinung wurde, wie aus Norddeich berichtet wird, bei dem durch den Nordoststurm verursachten Einsturz der drei neuen Funktürme der Hauptfunkstelle Norddeich beobachtet. Die drei Funktürme waren 150 Meter hoch. Als sie der Sturm erfasste, knickten sie oberhalb der Fundamente ab. Im Augenblick des Einsturzes, als die Eisenteile sich lösten, schossen drei hohe, gewaltige bläuliche Feuerfäden gen Himmel, die, bevor sie Brandfackeln anrichten konnten, wieder verlöschten. Glühende Teile der Turmspitzen bohrien sich tief in die Erde ein. Die Fundamente hielten bei dem Zusammenbruch stand, auch die vier alten, 65 Meter hohen Funktürme blieben stehen. Eine Katastrophe, die ein Arbeiterhaus und die Funkzentrale bedrohte, wurde durch die Richtung des Sturzes abgewendet, möglicherweise wäre alles durch die riesigen Flammenfäden in Brand gesteckt worden.

Die Bevölkerungsbewegung in Bayern. Das bairische Statistische Landesamt veröffentlicht das Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni d. J. Unter den 7 379 309 Einwohnern Bayerns waren 5 164 306 Katholiken und 2 110 467 Protestanten. Die Zunahme seit 1910 beträgt 7,2 v. H. Während 1910 auf 100 Männern 103,9 Frauen entfielen, sind es jetzt nach den großen Verlusten des Kriegs 107,1. Die Verheiratungen und besonders die Scheidungen haben sich in der Nachkriegszeit stark gesteigert. Auf je eine Haushaltung entfallen durchschnittlich 4,7 Einwohner. An Ausländern wurden nur 95 676, meistens Oesterreicher und sonstige Personen deutscher Abstammung, gezählt. Von den vier bayerischen Großstädten haben München 680 704, Nürnberg 392 494, Augsburg 165 522 und Ludwigshafen 101 869 Einwohner.

1,5 Millionen Fremde in Italien. Bekanntlich ist der Fremdenzufluß nach Italien während des Kriegs stark zurückgegangen; erst seit 1920 beginnt sich die italienische Fremdenindustrie langsam wieder zu erholen. Italien sah im Jahr 1920: 320 000, 1921: 500 000, 1922: 600 000, 1923: 700 000, 1924: 835 000 Fremde. Nach einer vorläufigen Schätzung wird sich die letzte Zahl für das Jahr 1925 annähernd verdoppeln. Man schätzt die Zahl der Fremden, die Italien in diesem Jahre besuchten, auf 1,5 Millionen, das sind dreimal so viel Fremde als der Jahresdurchschnitt vor dem Krieg erlaub.

Große Kälte in Pommern. In Pommern dauern die starken Schneefälle mit Frost an. In Rummelsburg (Hinterpommern) wurden 18 Grad Kälte festgestellt. Im Hafen von Swinemünde und im Stettiner Haff hat sich bereits Eis gebildet, jedoch wird die Schifffahrt vorläufig noch nicht behindert.

Der Geist im Badofen. In einem Ort des Marktgräfer Landes (Baden) bereitete eine Magd den Badofen in üblicher Weise zum Baden vor, stopfte eine große Reisigwelle in den Ofen, zündete diese an und machte die Ofentür zu. Pöflich ertönte aus dem Ofen ein fürchterliches Geräusch und ein noch entsetzlicheres Schreien und Stöhnen. Als sich die geängstigte Magd entschließen konnte, die Ofentür aufzumachen, sprang ihr durch die heißen Flammen hindurch der Hund des Hauses entgegen, der anscheinend den Badofen als geeigneten Ort für sein Mittagsschlafchen gehalten hatte. Diesmal kam er, wenn auch stark verjagt, noch mit dem Leben davon.

Vatermord. In Hamburg hat der 21jährige Sohn des Kaufmanns Büßles seinen Vater erschossen, der in seiner Familie ein brutales Regiment führte und seine Ehefrau kurz vor der Tat schwer mißhandelt hatte. Der Sohn gab an, er habe die Tat aus Liebe zu seiner Mutter vollbracht.

Gefindel. Zwei Einbrecher namens Brandt und Bollmann erbeuteten kürzlich in der Wohnung einer Schauspielerin in Berlin 1500 Mark. Das Geld wurde noch in derselben Nacht verbrannt.

Von einer Lawine getötet. Bei Lehn im Kufserfern (Tirol) wurde eine Arbeitergruppe von 40 Mann, die noch Holz einbringen wollte, von Lawinen überrascht. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Eisenbahnunglück. Zwischen Karvin und Deutsch-Beuthen (Mähren) entgleiste ein Motormagen, wobei 5 Personen getötet, 2 schwer und 6 leichter verletzt wurden.

Fassmänner. In Chemnitz (Sachsen) wurde eine Fassmännerwerkstätte ausgehoben, in der ein Metallformer mit Frau und Tochter die Herstellung von falschen Dreimarkstücken betrieb. Alle drei wurden verhaftet.

Bei einem furchtbaren Sturm in Davisland (Florida) kamen 4 Menschen ums Leben, 18 wurden verletzt.

Wahre Begebenheit. Bei der Besichtigung eines Kinderhortes fragt ein Stadtrat freundlich einen der Knaben: „Nun, mein Kind, wo wohnst du denn?“ — „In der Seelenstraße.“ — „Und welche Nummer?“ — „Die steht doch am Haus dran!“ antwortet treuherzig der Kleine.

Gastwirte und Wähler. Ein Gastwirt in dem neumärkischen Dorfe Werblitz, hatte am Sonntage, dem Tage der preussischen Provinziallandtagswahlen, einen Ball veranstaltet, an dem nur Personen teilnehmen durften, die — ihrer Wahlpflicht genügt hatten.

Schuhgeschäft Robert Hammer

15

Prozent Rabatt bei Barzahlung gebe ich
auf sämtliche Fritz-Schuhe
soweit vorrätig

Sie sparen **Mk. 3.60** beim Einkauf eines Paares in der Preislage von M. 24.-
Sie sparen **Mk. 2.55** beim Einkauf eines Paares in der Preislage von M. 17.-



Verlangen Sie sofort per Postkarte oder Telefon (2156)
Meinen neuen reich-illustr. Weihnachtskatalog
über Musikapparate und Platten. Er wird Ihnen zeigen, daß Sie in Stuttgart in meinem altrenommiert. Geschäft eine ganz besonders große Auswahl an preiswerten Musik-Apparaten finden. — Electromophon — Melodiphon — Gramola — Grammofon — Vox Polyphon — Ultraphon — Bequeme Zahlungsweise ohne jeden Preisaufschlag
Robert Barth Musikinstrumenten-Fabrik / Stuttgart **Alter Postplatz**
Dieses Inserat erscheint nur 1 mal. Verlangen Sie deshalb sofort per Postkarte gratis den neuen Katalog. Ein Musikapparat ist das schönste Weihnachtsgeschenk.

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz
„Wunder schön“.
Erhältlich bei
Apothek. Wildbad,
Wilh. Bohnenberger,
Eisenwaren.

Wintersport-Verein.

Am Donnerstag, den 3. Dezember 1925, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Sonne“ die **Jahres-Versammlung** statt. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Nichtmitglieder sind willkommen.

Am Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr findet in der städt. Turn- und Festhalle ein

Unterhaltungs-Abend

statt, unt. Mitwirkung ds. Liederkränzes u. Mandolinenkubs und sonstigem, reichhaltigem Programm. Der Erlös dieses Unterhaltungsabends dient dazu, auch in diesem Jahr den Einsamen und Alleinlebenden eine Weihnachtsfreude zu bereiten und bittet der Evang. Volksbund um zahlreichen Besuch.
Eintrittspreis 50 Pfennig

Für Weihnachtsgänse

bittet um gefällige Bestellung
Adolf Blumenthal, Geflügelhandlung.

Dr. med. F. Rosenfeld, Stuttgart.
Augustenstr. 4, Telefon 2638, Spr. 9-11 u. 3-5 Uhr
Facharzt für innere Krankheiten,
(Herz, Lunge, Magen, Darm, Röntgenuntersuchung)
zurückgekehrt.

Nun spiegeln sich sogar die Möbel und der einfache Tannenboden steht aus wie ein Parquet. Das macht die Loba-Beize! Auch ein Boden, der bisher allen Schauer-ersuchen heimtätig widerstand, macht Freude, sobald man ihn mit Loba-Beize behandelt hat. Er glänzt und funkelt wie ein Sonntagsboden, braucht fast gar keine Arbeit, läßt nicht ab, und ist tatsächlich haltbar. Dabei ist Loba-Beize billiger als andere Beizen, denn sie gibt doppelt aus. Es reißt sich also, auf der Dose mit dem grünen Strifen und dem Flaben zu befehlen, das allein ist.

Loba Beize die wasserechte

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: A 470

Wildbad.
Den gegen Frau Friederike Seitz in Sprollenhaus gemachten beleidigenden Ausdrück nehme ich zurück.
Gustav Sieb.

Junger Hund
jugelauten. Abzuholen in der Papierfabrik Wildbad.

In großer Auswahl empfehle:
Winterüberzieher
Schwedenmäntel
Loden- und Gummi-Mäntel
Ulster
Herrenanzüge
Jünglingsanzüge
Schulanzüge
Pelerinen
Sportanzüge
Windjacken
Winterlobenoppfen
einzelne Sporthosen
Hochzeits- (Gehrock-) Anzüge
Cutawai u. Westen
Ausgehosen
starke Arbeitshosen
Berufskleidung jeder Art
Schlosseranzüge
Maler- und Gipseranzüge
Malerblusen
Arbeitschürzen
blau und grün
Fantasiewesten
Sehr niedere Preise!

Besondere Abteilung:
Großes Stofflager
Elegante Makanfertiigung
Adolf Stern
Wildbad
bei der evangel. Kirche
Telephon 104

Gelegenheitskauf!

Verkaufe, solange Vorrat,
5 Tafeln 100 Gramm-Block-Chokolade zu 1 Mk.,
Marken-Chokolade, 100 Gramm, 40-50 Pf.
Ebenso empfehle zur **Weihnachts-Bäckerei** meinen echten **Schleuderhonig**, das Pfund zu 2 Mk.
Café Winkler.
Inserate haben Erfolg

Billige Schneeschuhe!
(komplett mit Bindung und Stücke von Mark 17.— an)
Ski-Hölzer von Mk. 9.— an
Bindung von Mk. 4.50 an
Ski-Anzüge blau und Covercol, wasserdicht, von Mk. 35.— an
Ski-Stiefel nur gute Marken von Mk. 25.— an
Schneeschuhe werden gratis fertig montiert.
Wir verkaufen 100 Paar **Ski-Hölzer** Marke „Schick“ 30 Prozent unter Preis.
Sämtl. Einzelteile vorrätig. **Billigste Preise.**
Telephonische Bestellungen werden sofort nach jeder Station ausgeführt.

Sporthaus SKUNTZE
Pforzheim
Telefon 3589, Kronenstr. 3

Fußball-Verein Wildbad.
Freitag abend 8 Uhr **Spieler-Sigung** im Gasthaus zum „Hirsch.“
Der Spielausschuß.

Büffel-Beize gibt den **schönsten Glanz!**

Zu verkaufen:
1 zweiflammiger, gut erhaltener **Emaill-Gasofen**, mit Backofen,
1 eiserne **Zimmerofen**,
1 Paar neue **Schneeschuhe**, (Suitsfeld-Bindung) mit Stöcken,
1 **Modellschlitten**,
1 **F-Rad (Fahrrad)**.
Zu erfragen vormittags **Billa Wartburg** l. Stock.

Visitkarten
liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Ich empfehle mich in
Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen
J. G. Mörgenthaler
Möbelfabrik - Zuffenhausen
Gegründet 1874
Gedenkt der hungernden Vögel

LIEDERKRANZ
Heute abend 8 Uhr 11
Theaterprobe im Café Winkler.

PHANKO Pfannkuch
Heute eingetroffen:
Kabeljau 26 Pfg.
Feinste **Güßbücklinge 60** Pfg.
Bismarck- und Bratheringe
Seringe in Gelee
1 Liter-Dose **1.05** Mt.
Pfannkuch

Damen- und Mädchen-Bekleidung
Mäntel, Kostüme, Taillenkünder, Röcke, Blusen,
C. Berner-Pforzheim
Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.
ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE